

Stöckelschuhe und Leggings mit Leopardmuster sind kein passendes Outfit für ein junges Mädchen.

# Ungezogen ANGEZOGEN

Ungepflegter Schlabberlook und sexy bauchfreie Tops – die **KLEIDUNG** der Teenager führt in vielen Familien zu Streitereien. Das muss nicht sein.

Text Marianne Siegenthaler

Die Shorts reichen grad mal so knapp über den Po, das Top ist nicht nur knalleng und kurz, es trägt auch noch den Aufdruck «young, wild & sexy» – nein, das ist nicht das Outfit für den Ausgang. Für viele Mädchen im Teenageralter ist dies die ganz normale Alltagskleidung, die sie auch in der Schule tragen. Buben haben ebenfalls bestimmte Vorlieben, was ihre Kleiderwahl anbelangt: So ist die Trainerhose im Moment total angesagt, und falls vorhanden, zeigen die jungen Männer auch gerne ihre Oberarm-

ten, die eingehalten werden müssen. In Meilen ZH beispielsweise ist bauchfrei ebenso verboten wie Unterhosen, die aus der tief hängenden Hose sichtbar sind. In Zermatt VS müssen die Beine bis zu den Knien bedeckt sein. Und an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern sind Kopfbedeckungen während des Unterrichts verboten – ausser diese werden aus religiösen Gründen getragen.

## Das Gesetz schützt die Kleidungsfreiheit

Auch wenn es den Eltern noch so recht ist, wenn Schulen Kleidervorschriften erlassen: Die Verantwortung für die Kleidung liegt in erster Linie bei den Schülerinnen und Schülern selbst beziehungsweise bei deren Eltern. Oder anders ausgedrückt: Das Gesetz schützt die Kleidungsfreiheit der Kinder, die Schulen haben kein Weisungsrecht über Kleidung oder auch Frisuren. Allerdings haben Lehrpersonen das Recht, Kleider mit rassistischen, sexistischen oder allgemein menschenverachtenden oder gewaltverherrlichenden Aussagen zu verbieten. Auch Schmuck kann verboten werden, wenn er stört oder beispielsweise im Turnunterricht zu Verletzungen führen könnte. Weiter gehende Kleiderregeln an Schulen werden in der Regel gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern festgelegt.

## Lehrpersonen haben das Recht, Kleider mit rassistischen Aussagen zu verbieten.

muskeln im ärmellosen Shirt. Viele Mütter und Väter haben für die Kleiderwahl ihrer Sprösslinge gar kein Verständnis: «Sooo willst du in die Schule gehen?» Und darauf folgt schnell eine hitzige Diskussion darüber, wie man sich angemessen für den Alltag kleidet. Nicht nur die Eltern, auch die Schulen sind zuweilen über die Kleiderwahl ihrer Schülerinnen und Schüler nicht glücklich. So gibt es an manchen Schulen konkrete Kleidervorschriften,



## KLEIDUNG UND IDENTITÄT

### «Teenager brauchen Grenzen»



Jürgen Feigel, 44, Familientherapeut und Mediator in Brittnau AG, [www.sinnform.ch](http://www.sinnform.ch)

#### Herr Feigel, weshalb ist das Outfit für Teenager so wichtig?

Mit der Kleidung können Jugendliche ihre Identität unterstreichen. Mit dem «richtigen» Outfit zeigen sie aber auch ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Denn die meisten Cliques zeichnen sich durch bestimmte Gemeinsamkeiten aus, tragen also ähnliche Kleider, Schuhe oder Frisuren. Damit unterscheiden sie sich von anderen, und wer dazugehören will, muss sich natürlich anpassen. Zudem wollen und müssen sie sich von den Eltern abgrenzen oder unterscheiden, was für ihre Entwicklung und das Erwachsenwerden wichtig ist.

#### Sollen Eltern Einfluss auf die Kleidung des Kindes nehmen?

Meiner Meinung nach schon. Sie sollen ihre Haltung ruhig kommunizieren und das Kind auch fragen, welche Wirkung es mit seinem Outfit auf sein Umfeld bezweckt bzw. welche Signale es damit aussenden will. Wichtig ist auch, dass man ihm bewusst macht, dass Schule Arbeit ist und nicht Freizeit und deshalb auch die passende Kleidung getragen werden sollte.

#### Wie können Eltern konkret gegen unpassende Kleidung vorgehen?

Sie können dem Kind schlicht verbieten, so überhaupt aus dem Haus zu gehen. Wie auch in anderen Bereichen, zum Beispiel beim Rauchen oder in Sachen Drogenkonsum, brauchen Teenager Grenzen, und häufig suchen sie ja genau deswegen die Auseinandersetzung. Eltern sind nicht beste Freunde, sondern eben Eltern. Und idealerweise findet man dann einen Kompromiss. Man kann also beispielsweise den Kleiderschrank gemeinsam durchgehen und bestimmen, welche Kleidung für die Schule, welche für den Ausgang oder die Freizeit passend ist.

# MEPHISTO

WORLD'S FINEST FOOTWEAR



MELINA (2½ - 8½)



*Neben einem modernen Look und höchstem Komfort bieten Ihnen MEPHISTO-Schuhe beste Qualität und eine perfekte Passform. Die einzigartige SOFT-AIR TECHNOLOGIE für optimalen Tragekomfort und moosweiches, ermüdungsfreies Gehen.*

ERHÄLTlich IN 900 MEPHISTO-SHOPS WELTWEIT, SOWIE IM GUT SORTIERTEN SCHUHFACHHANDEL.

DIE MEPHISTO-HÄNDLER IN IHRER NÄHE FINDEN SIE MIT EINEM CLICK IM MEPHISTO-STORE-LOCATOR UNTER

[WWW.MEPHISTO.COM](http://WWW.MEPHISTO.COM)

## Mit Kleidung abgrenzen

Kleider sind für Teenager wichtig (siehe Interview S. 63). Sie unterstreichen damit ihre Persönlichkeit, nutzen Mode aber auch, um sich von ihren Eltern abzugrenzen. Wobei dies heutzutage gar nicht so einfach ist. Die meisten Eltern sind offen und liberal, haben Tattoos und tragen manchmal ähnliche Outfits wie ihre Kinder. Ganz ohne Auseinandersetzungen um Kleidung oder Schuhe geht es aber in

## Spätestens mit dem Ende der Oberstufe kleiden sich die meisten jungen Leute nicht mehr wie pubertierende Teenies.

vielen Familien trotzdem nicht. Kleidet sich nämlich die Tochter allzu freizügig oder wirkt der Sohn in der schlabberigen Trainerhose ungepflegt – dann kommt es zu Diskussionen. Doch glücklicherweise löst sich das Problem praktisch von selber: Spätestens mit dem Ende der Oberstufe bzw. dem Lehrbeginn gehen die meisten jungen Leute entspannter mit ihrem Äusseren um und kleiden sich nicht mehr wie pubertierende Teenies, sondern wie junge Erwachsene – schliesslich wollen sie auch als solche behandelt werden. Und da haben ultraknappe Shorts oder «No Beer No Fun»-T-Shirts nichts zu suchen. ●

## SCHULUNIFORMEN?

Alle paar Jahre flackert die Diskussion um Schuluniformen wieder auf. Gemäss Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) sind aber Schuluniformen aus erzieherischer Sicht eine zwiespältige Angelegenheit: Einerseits würde eine einheitliche Kleidung die leidige Diskussion um zu knappe Shorts, bauchfreie Tops sowie Prahlereien mit Markenkleidern beenden. Andererseits bemängelt der LCH den Dressuransatz, die Erziehung zum Herdentier sowie die Ausblendung der sozialen Realitäten.

Auch in wissenschaftlichen Studien können die Vorteile von Schuluniformen nicht nachgewiesen werden. Bis auf weiteres ist die Uniform an öffentlichen Schweizer Schulen kein Thema.